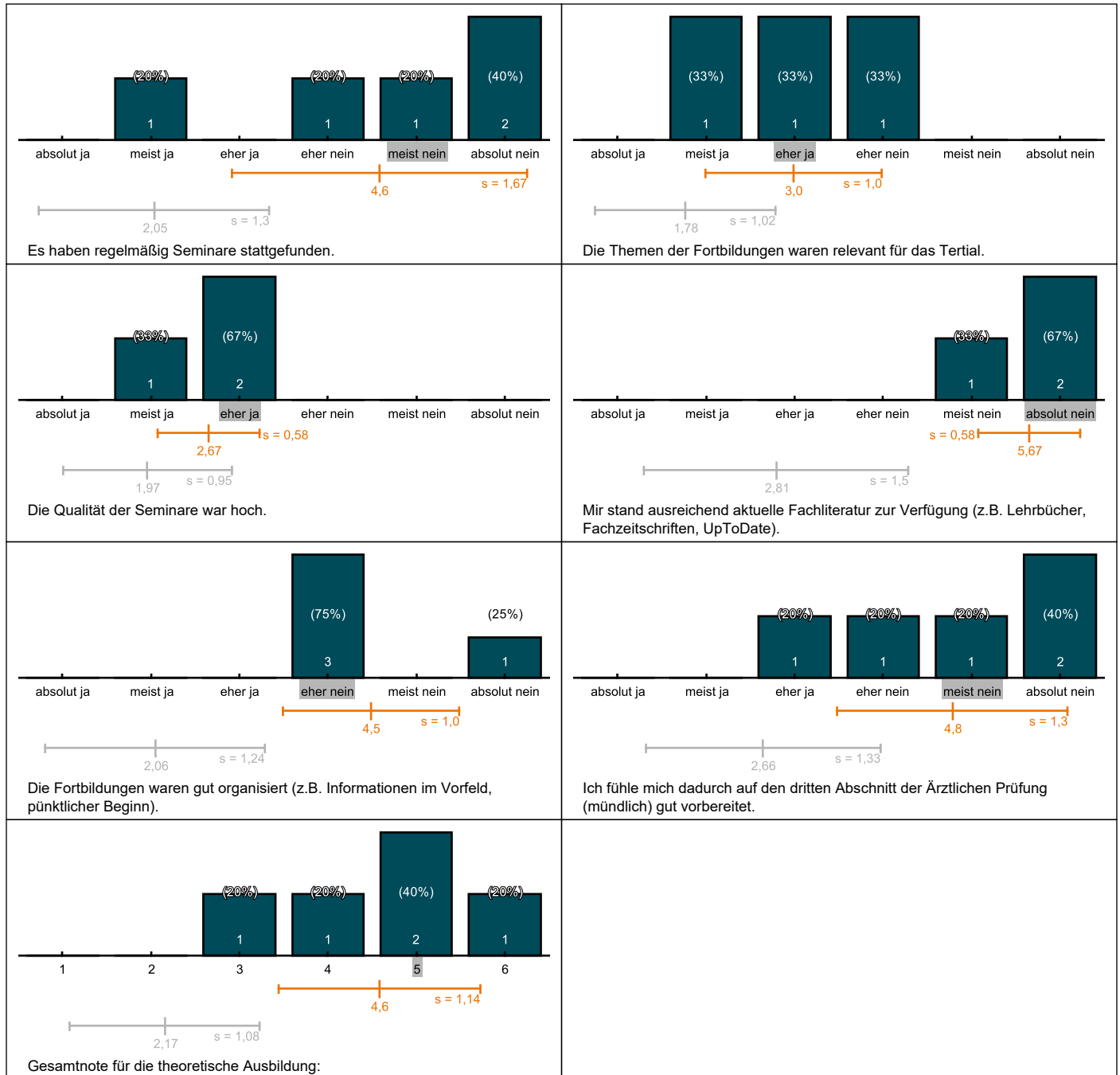


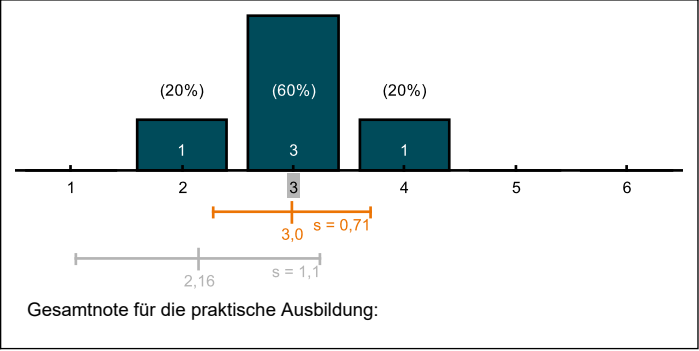
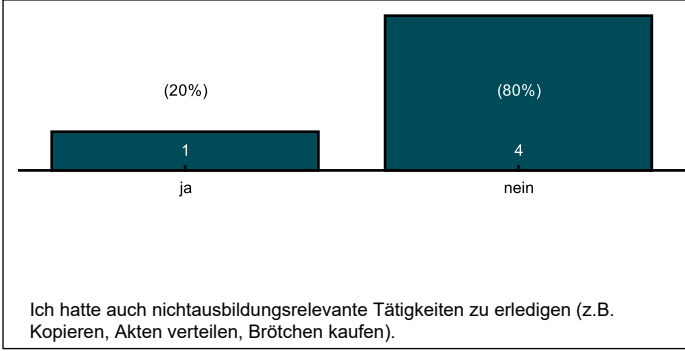
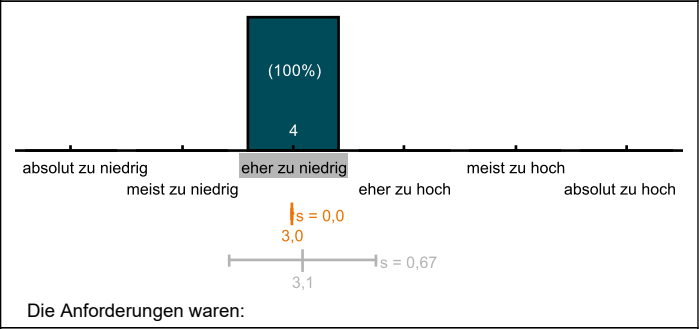
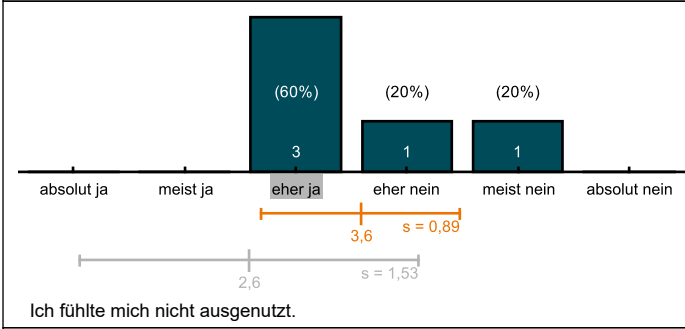
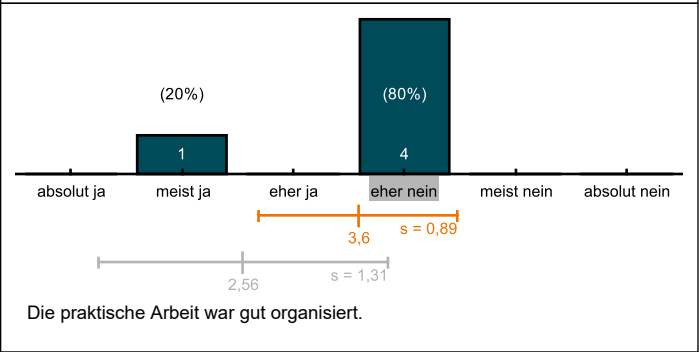
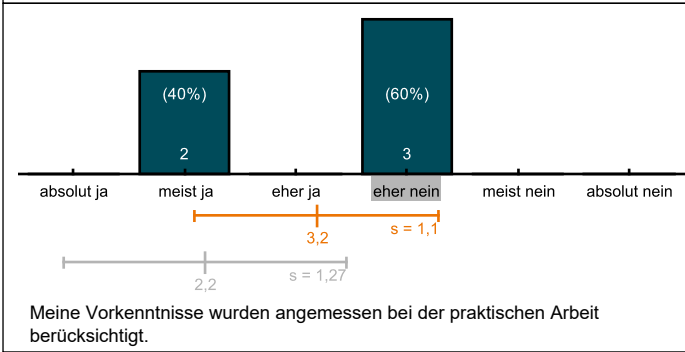
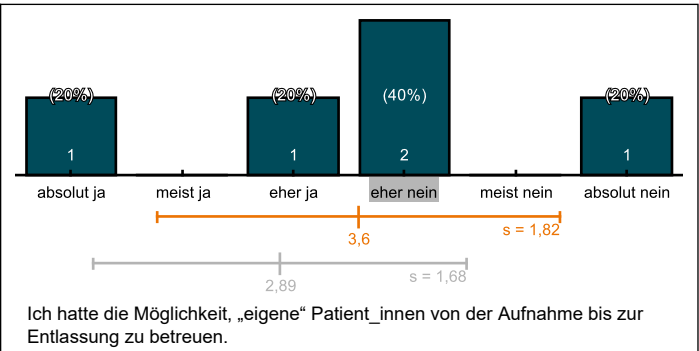
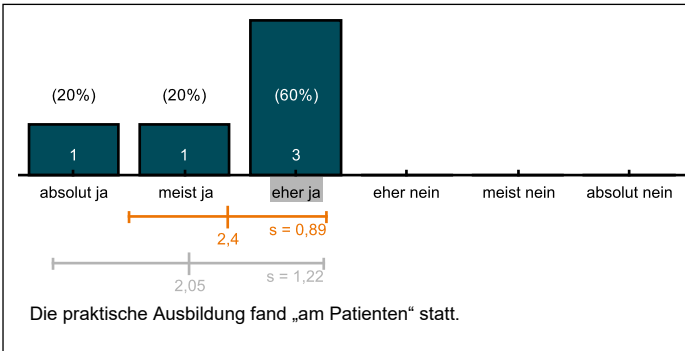
Auswertung zum Tertial Chirurgie Segeberger Kliniken

Liebe Dozentin, lieber Dozent,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.
 Zu diesem Tertial wurden 5 Bewertungen abgegeben.
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

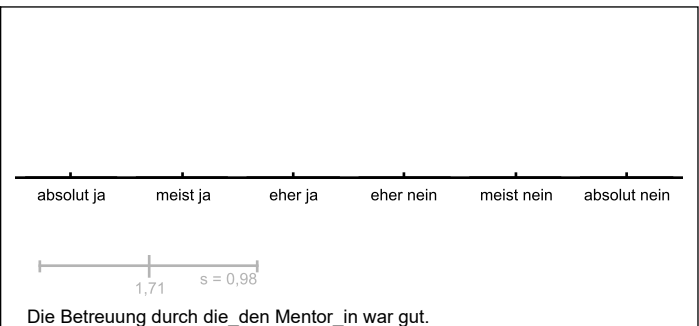
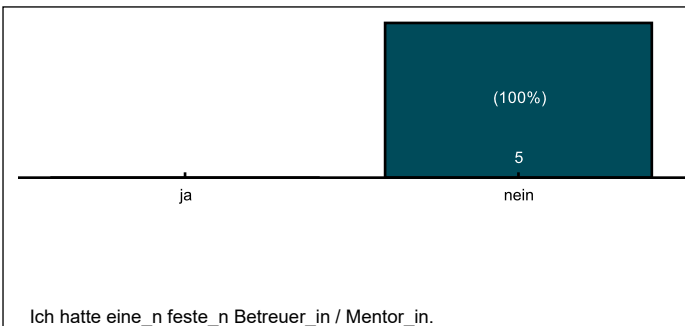
Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

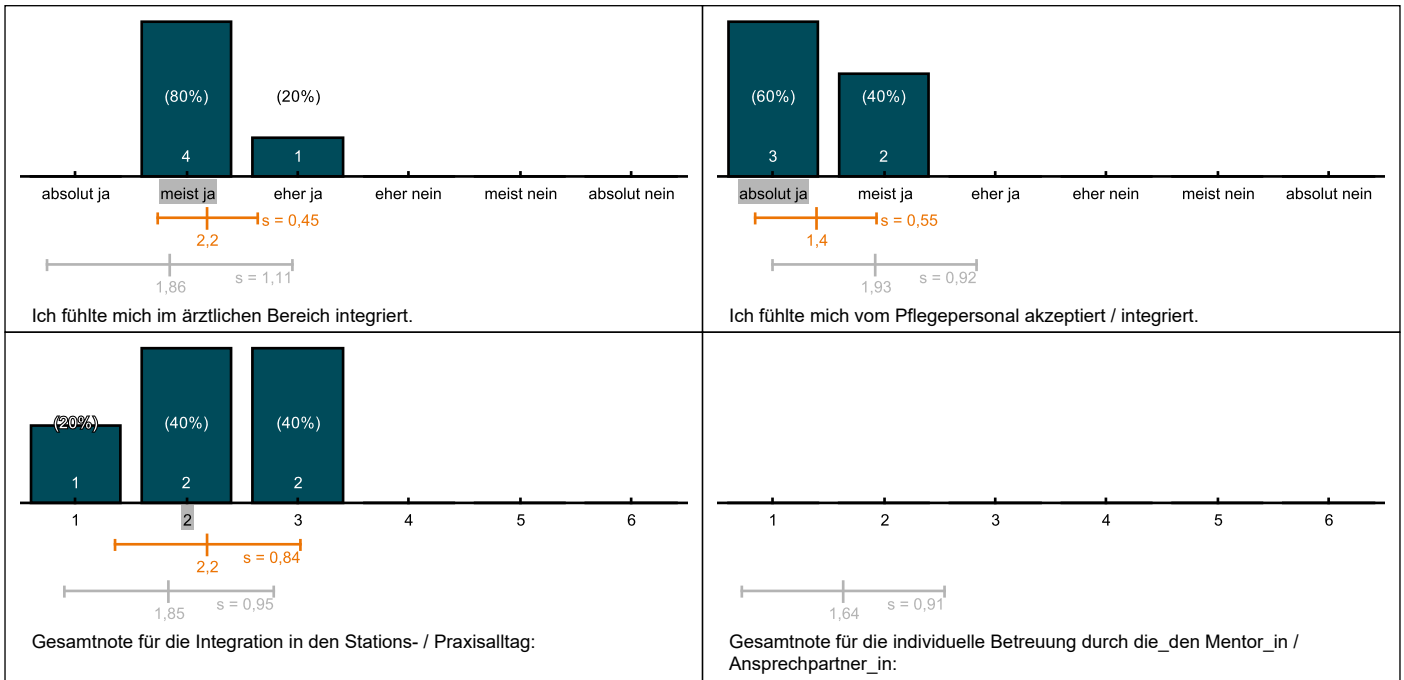


Praktische Ausbildung

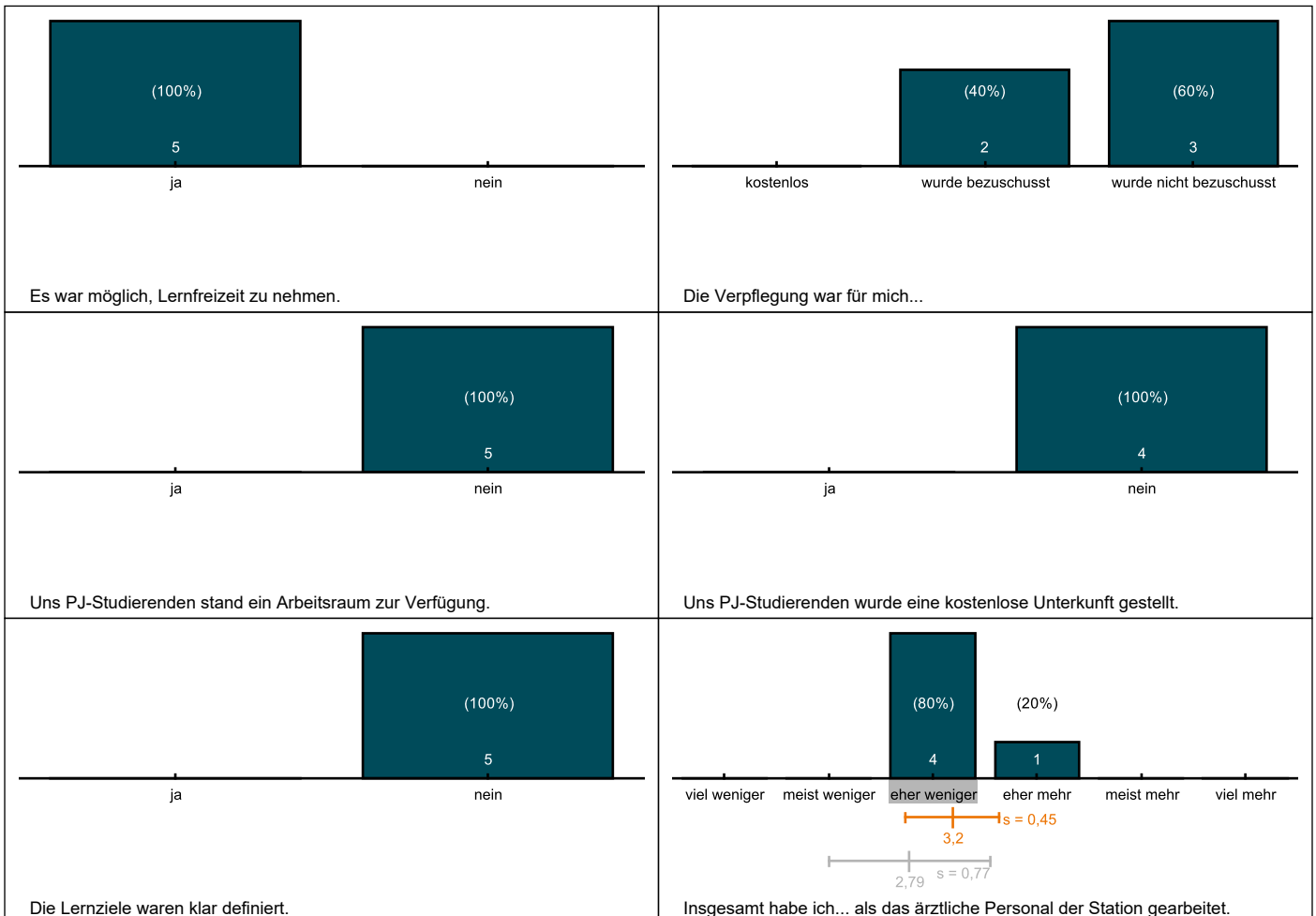


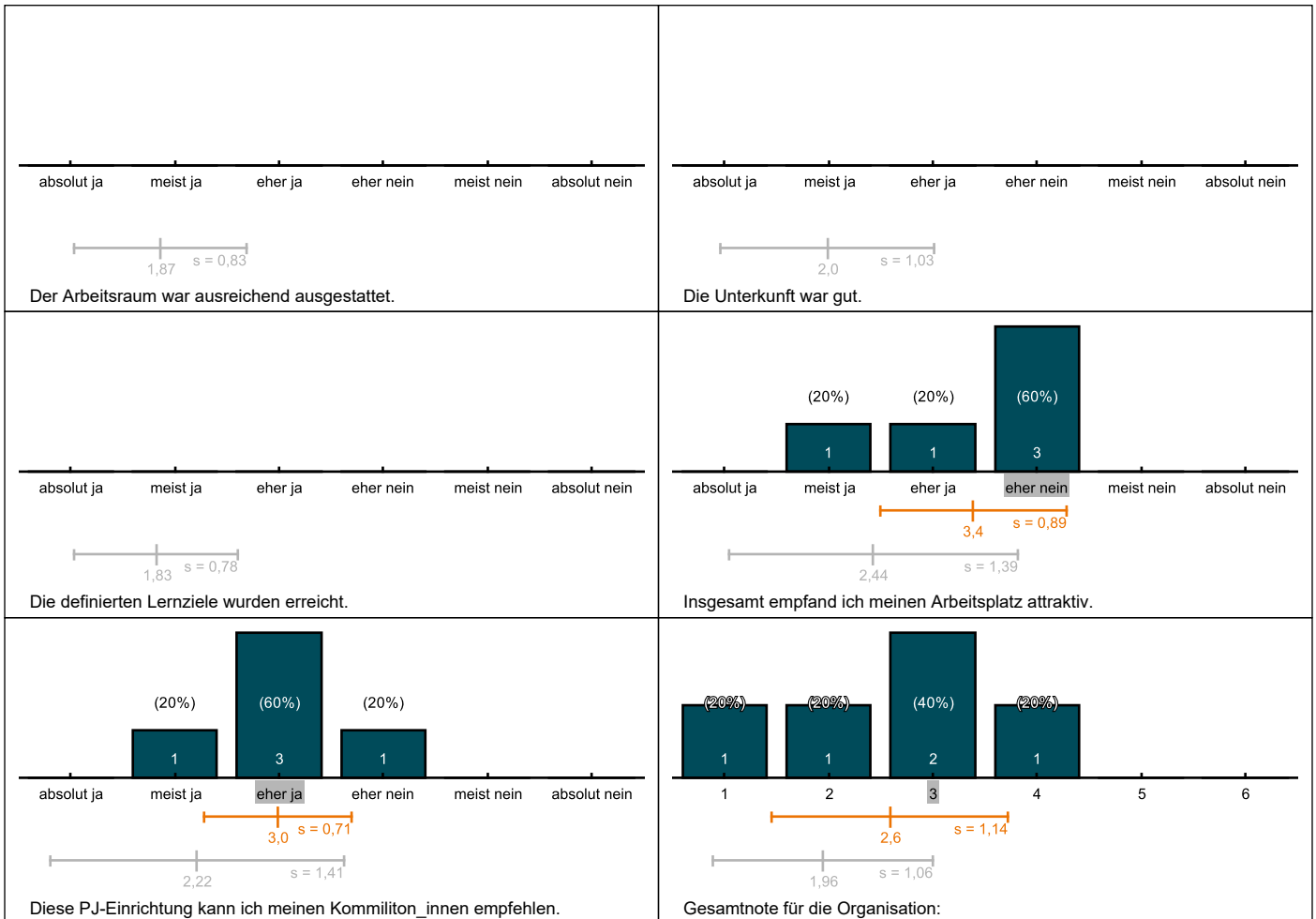
Integration in Stationsalltag / Betreuung





Organisation / Allgemeines





Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- Die Integration in das OP-Team und das häufige Assistieren im OP waren toll! Ich durfte vieles selber machen (Thoraxdrainage anlegen, bei Laparotomien den Bauch mit eröffnen und auch wieder zunähen, Kameraführen bei laparoskopischen Eingriffen) und sollte mich längst nicht nur als stummer Hakenhalter in der zweiten Reihe verhalten. Außerdem waren alle Leute im OP, angefangen vom Reinigungspersonal über das Anästhesie-Team bis zur OP-Pflege sehr freundlich, hilfsbereit und bemüht mir als PJ'lerin auch noch ein paar Tipps und Tricks mit auf den Weg zu geben. Zudem war die kostenlose Nutzung des Fitnessstudios (mit Einführung und kleinem persönlichen Trainingsplan durch Burkhard) inklusive Schwimmbad und Sauna eine echte Bereicherung meines Tertiärs in Segeberg. Und die Tatsache, dass es auf Station einen festen Blutabnahmedienst von pflegerischer Seite gab, der in der Regel jeden Tag etwa eine Stunde lang schon mal die meisten Blutabnahmen erledigt hat, war sehr angenehm. So blieben für uns PJ'ler meist nur noch die „schwierigeren“ Blutentnahmen übrig.
- Einteilung im OP konnte unter Studierenden frei abgesprochen werden, sodass man die eigenen Interessen einfließen lassen konnte.

PJ-Telefon: man kann Fragen stellen und wird auch mal kontaktiert, wenn etwas zu sehen/tun ist.

Sehr netter und unkomplizierter Kontakt zum Chefarztsekretariat bezüglich Organisation des PJs.

Der Blutentnahmedienst nimmt große Teile dieser Arbeit ab. So bleibt Zeit, Patienten zu visitieren und ärztliche Tätigkeiten zu lernen.

Einzelne Teammitglieder schienen durchaus Spaß am Lehren zu haben.

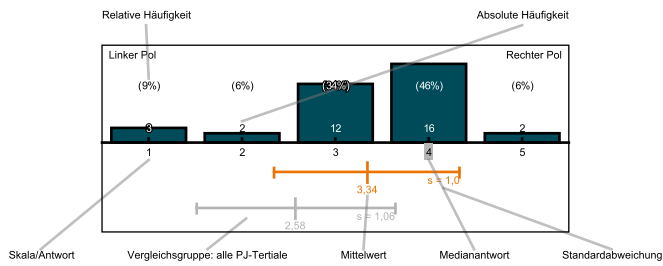
- In Segeberg "geht es einem PJler gut": 1) Aufwandsentschädigung 2) Freie Tage 3) Nettes Team
- nettes Umfeld
 - Möglichkeit auf der Intensivstation zu rotieren
 - Akzeptanz durch Kollegen / Pflege
 - Angebot an Fortbildungen allgemein
 - preiswertes, reichhaltiges Mittagessen
- Telefone

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- 1) Ich hätte mich über PJ-Unterricht sehr gefreut - dafür auch gerne weniger Studientage in Kauf genommen.
- 2) Mit zwischenzeitlich 7 Studierenden haben wir uns trotz Verteilung auf ITS, Ambulanz, OP und Stationen im kleinen Krankenhaus ziemlich auf den Füßen gestanden.
- eine Mail der Abteilung kurz vor Beginn des Tertiärs mit allgemeinen Infos wie Ort und Zeit des Treffens am ersten Tag wäre schön (gibt es wohl in der Inneren sogar per Post, habe ich von der Chirurgie nur auf Nachfrage per Mail erhalten)
 - Seminare mit chirurgischen Themen wären schön (vgl. Unterricht der internistischen PJler)
 - kurzes "Einarbeiten" der PJler auf Station oder in der Notaufnahme wäre toll, damit man weiß wo man spezielle Dinge suchen soll oder wie die Abläufe sind
- Leider gab es trotz der Bestrebungen von Dr. Schagemann abgesehen von ein paar vereinzelten Stunden Orthopädie keinen regelmäßigen PJ-Unterricht. Ich hätte es toll gefunden die Möglichkeit zu haben zwei/drei einfache bzw unkomplizierte Patienten von Aufnahme über OP und Station mit eigener Visite bis hin zur Entlassung mit Unterstützung eines ärztlichen Kollegen eigenverantwortlich zu betreuen.
- Organisation, insbesondere auch fachfremde Fortbildungen waren nicht bekannt
 - chirurgische Fortbildungen
 - aktives Vermitteln von Wissen, selbständiges Betreuen von Patienten in der Notaufnahme und Beibringen von Untersuchungstechniken

- viel Arztbriefschreiben für die Kollegen, da dies eine eher gehasste Aufgabe war
- Unterrichtsangebot mit verbindlichem und klarem Curriculum.
Wir mussten uns selbst darum kümmern, unterrichtet zu werden. Ein Oberarzt hat sich bereit erklärt, ab und zu Unterricht zu machen. Dieser war nützlich und gut.

Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an
Linda Brüheim, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: evaluationen@uni-luebeck.de